



Der Laubacher Trommelstock

Ausgabe Nr. 57, April 2013

„WERRA-BEACH“: ARBEITEN VOLL IM ZEITPLAN

Laubach. Die Vorbereitungen zu Niedersachsens größter Beachparty „Werra-Beach“ laufen seit Mitte April auf Hochtouren. Die in diesem Jahr erstmals durchgeführte Party wird am 30.04. als Tanz in den Mai auf dem Laubacher Sportplatz steigen. Der Veranstalter „Niedersächsische Partylöwen e.V.“ (NIPALÖeV) wartet mit einigen Überraschungen auf.



So wird unter anderem echter Mallorca-Sand den Füßen der Feiernden schmeicheln. „Unsere Gäste lassen sich nicht mit billigem Sahara-Sand abpeisen, den mögen viele nicht! Dagegen kennt man den Mallorca-Sand ja aus dem Urlaub.“, erklärt Joachim von NIPALÖeV.

Als besonderes Highlight wird die größte Lichtanlage Europas von der Autobahnbrücke aus das gesamte Werratal erhellen. Die ursprünglich als Flugfeldbeleuchtung in Berlin gedachte Anlage wird dabei direkt vom angrenzenden Elektrizitätswerk mit Strom versorgt.

Der Sand wird nach der Party im Werratal verbleiben. „Wir haben bereits eine konkrete Anfrage; auf dem Gelände des Campingplatzes zwischen Laubach und Oberode soll noch in diesem Jahr ein Strandbad entstehen.“, so Joachim.

Unerwartete Schwierigkeiten gibt es indes mit dem bayerischen Wurstlieferanten, der seine Würste offenbar in die Schweiz gebracht hat und gegen den nun von staatlicher Seite ermittelt wird. „Wir verhandeln aber bereits mit mehreren alternativen Anbietern“, zeigt sich Joachim optimistisch.

Christian Menz

DES RÄTSELS LÖSUNG

der letzten Ausgabe

Die Zwerge müssen mindestens zweimal laufen. Wenn beim zweiten Rennen die Reihenfolge genau umgekehrt wie beim ersten ist, kam jeder einmal vor jedem anderen ins Ziel.

RÄTSEL: UNTER ALLEN SCHLANGEN...

Unter allen Schlangen ist eine,
Auf Erden nicht gezeugt,
Mit der an Schnelle keine,
An Wut sich keine vergleicht.

Sie stürzt mit furchtbarer Stimme
Auf ihren Raub sich los,
Vertilgt in einem Grimme
Den Reiter und sein Roß.

Sie liebt die höchsten Spitzen,
Nicht Schloß, nicht Riegel kann
Vor ihrem Anfall schützen,
Der Harnisch – lockt sie an.

Sie bricht wie dünne Halmen
Den stärksten Baum entzwei,
Sie kann das Erz zermalmen,
Wie dicht und fest es sei.

Und dieses Ungeheuer
Hat zweimal nur gedroht –
Es stirbt im eignen Feuer,
Wie's tötet, ist es tot!

LÖSUNG

Diese Schlange, der an Schnelle keine gleicht,
Die aus der Höhe schießt, die stärksten Eichen
Wie dünnes Rohr zerbricht, durch Schloß und Riegel dringt,
Vor der kein Harnisch kann beschützen,
Die sich in eignem Feuer selbst verzehrt, -
Es ist der Blitz, der aus der Wolke fährt.

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT	SEITE
„Werra-Beach“: Arbeiten voll im Zeitplan	1
Rätsel / Des Rätsels Lösung	2
Inhaltsverzeichnis	3
Demographischer und struktureller Wandel in Laubach	4
Leserbeitrag - Aktuelles aus dem Kirchenvorstand	6
Konfirmandenunterricht	7
Leserbeitrag - Kreatives Stickdesign mit der Nähmaschine	8
Noch schnelleres Internet?	11
Wie ich anfang zu sammeln, was ich sammle	12
Leserbeitrag	13
Dorfchronik 1. Quartal 2013	14
Veranstaltungskalender	15
Laubachtreffen 2013	15
Osterfeuer mit Glühwein	16
Impressum	17
Leserbeitrag - Hallo, liebe Leute in Laubach	18
Opfer seines Navis?	19
„Wilde Müllentsorgung“ hat Hochkonjunktur	20
Schulaufsatz von 1931- Der böse Peter	21
Laubach in 50 Jahren	23
Laubacher mit besonderen Hobbys - Carola Reiche	24
Aktuelles zur 380 kV – Trasse	27
Salzpipeline und Stromautobahn durch Laubach	29
4friends im Hühnerstall	31
Vor 140 Jahren	32
Heimat- und Verkehrsverein Laubach	33
Ergebnisse der Landtagswahl 2013 für Laubach	34
Kein Suchbild...	35
Rezept - Rinderbraten mit Meerrettichsoße	36

DEMOGRAPHISCHER UND STRUKTURELLER WANDEL IN LAUBACH

Nicht wenige Laubacher könnte ein HNA-Artikel im letzten Jahr (21.6.2012) zum Thema leerstehende Häuser und Wohnungen in Laubach irritiert haben. Dem Bericht zufolge, der sich auf ein fortlaufendes „Leerstandsmonitoring“ der Stadt Hann.Münden und ihrer Ortsteile stützt, wiesen in Laubach zum Stichtag 30.4.2011 26 Gebäude „Leerstände“ auf. Der Verfasser des Berichts, Sigfried Pflum (Fachdienstleiter Stadtplanung Stadt Hann.Münden), erläuterte dies in weiteren Gesprächen mit dem Trommelstock. Gemeint ist nicht, so Pflum, dass 26 Gebäude völlig leer stehen, sondern dass diese Gebäude „Leerstandspotentiale“ aufweisen. Beim Einwohnermeldeamt sei in solchen Gebäuden z.B. nur eine Person als Bewohner gemeldet. Darüber hinaus hätten sich seit 2006 in den betr. Gebäuden mehr als 50% der Bewohner abgemeldet. Als unbewohnt gemeldet sind derzeit in Laubach lediglich fünf Gebäude. Ein Beispiel sei das Haus Buschweg 36, das seit Jahren nach erheblichem Wasserschaden, nicht bewohnbar sei. Ein weiteres Objekt am Ende Straße An der Schlede brannte vor Jahren nieder.

Das Monitoringprogramm prognostiziert, dass Laubach - wie andere Ortsteile und die Kernstadt -mittelfristig einen spürbaren Bevölkerungsrückgang und strukturelle Veränderungen erleben wird.

Auch wenn in Laubach gravierende „Leerstände“ derzeit kein Thema sind, lassen die im Bericht erwähnten „Leerstandspotentiale“ demographische und strukturelle Veränderungen deutlich erkennen. Das Problem des Bevölkerungsrückgangs trifft nicht nur Laubach, sondern auch die Innenstadt (15 % Leerstandspotentiale) und die anderen Ortsteile. Ein weiteres Indiz des demographischen Wandels ist, dass sich die Einwohnerzahlen im Gebiet der Stadt Münden in den letzten 15 Jahren um rund 10% verringert haben.

Die Frage stellt sich, ob der Rückgang der Einwohnerzahlen in Laubach unabwendbar ist oder ob er durch bestimmte Maßnahmen aufgehalten werden kann. Können in Zukunft überhaupt Neubürger in Laubach erwartet werden?

Carsten Lehne vom Immobilienzentrum Sparkasse Münden gibt

4 zu bedenken, dass seiner Erfahrung nach das Interesse am Leben in

einem Dorf geringer geworden ist. Wenn es gelingen soll, Kaufinteressenten in ein Dorf wie Laubach zu ziehen, muss das Dorf seine Attraktivität steigern. Es muss etwas anbieten. Ein eigener Kindergarten im Dorf oder zumindest gute Transportmöglichkeit zum nächsten und gute ÖPNV-Verbindungen in die Schulen oder ein Dorfladen wären z.B. wünschenswert. Eine Bushaltestelle im Dorf ist unentbehrlich. Der Zusammenhalt der Bewohner und eine intakte Dorfgemeinschaft spielen ebenfalls eine Rolle. Aber vor allem, so Lehne, wollen die Leute im Dorf das finden, was ihnen das Leben in der Stadt nicht bietet, und das sind Ruhe und die Wahrung der Privatsphäre. Weitere Faktoren können Familienbeziehungen sein. Es komme auch vor, dass ein potentieller Haus- oder Grundstückskäufer bereits ins Dorf „eingewachsen sei, z.B. durch seine Mitgliedschaft einem Verein oder durch persönliche Beziehungen.

Die Quadratmeter-Preisen auf dem Land sind nach wie vor deutlich günstiger als in der Stadt und aus diesem Grund attraktiver. Allerdings sind die Preisvorteile auf dem Land bei den größeren Grundstücken den Stadtpreisen in vielen Fällen bereits angeglichen. Die meisten Leute, die sich für das Leben auf dem Dorf entscheiden, ziehen einen Neubau einem Altbau vor, denn viele Interessenten stellen die Bausubstanz von Altbauten generell in Frage. Fachwerk wird wegen der notwendigen Renovierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen häufig als riskant betrachtet. Selbstverständlich spielt bei vielen Familien heute noch die Möglichkeit der Hobby-Tierhaltung eine große Rolle. Ein Grundstück auf dem Dorf bietet im Gegensatz zur Stadt meistens mehr Platz für Tiere wie auch für Gartenbau. Wenn man das wachsende Angebot von Ziergarten- und Landschaftszeitschriften („Landleben“, „Landlust“, „Landliebe“, „Country“, „Mein schöner Garten“ etc.) im Kiosk ausliegen sieht, ist da eine richtige Bewegung im Gange.

Aber, so Lehne, selbst die Erfüllung aller maßgeblichen Kriterien ist beileibe keine Garantie dafür, dass ein Dorf Einwohnerschwund aufhalten kann. Hinzu kommt, dass Kaufinteressenten bei der Suche nach einem neuen Domizil nicht immer objektiv sind. Hedemünden biete z.B. praktisch alles, was eine Ortschaft attraktiv machen kann: eine Bahnverbindung, eine Grundschule, einen Kindergarten, Bankfilialen, einen Bäcker und Metzger, diverse andere Läden, nicht zu vergessen Autobahnanbindung. Trotzdem verliert der Ortsteil seit Jahren ca. 1 % der

Einwohner pro Jahr.

Eins ist sicher: Wenn sich Laubach aktiv gegen den Bevölkerungsschwund einsetzen und seine dörfliche Integrität erhalten will, muss das Dorf alle Möglichkeiten der Attraktivitätssteigerung ausschöpfen.

Jerry Salisbury

AKTUELLES AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Leserbeitrag des Herrn Superintendenten Thomas Henning

Wie froh waren wir im letzten Jahr, als Petra Wilusz nach langer Kandidatensuche gefunden wurde und sich bereit erklärt hatte, für den Kirchenvorstand ev.-luth. Stadtkirchengemeinde in Laubach zu kandidieren! Inzwischen ist sie 250 Tage im Amt und ist das Sprachrohr für Laubach im Kirchenvorstand. Bei Geburtstagsbesuchen in Laubach hat sie der eine oder die andere schon erlebt. Und nach dem Wechsel ihrer Arbeitsstelle passt es terminlich nun auch wieder, dass sie an den Gottesdiensten teilnehmen kann.

Selbstverständlich ist sie auch im Kapellenausschuss aktiv. Zusammen mit Elke Sparbier, die vom Kirchenvorstand benannt wurde, vertritt sie dort die lutherischen Gemeindeglieder Laubachs für alles, was sich um



Kirche und Kapelle dreht. Die reformierten Gemeindeglieder werden nach wie vor von Ilse Schuff und Ursula Schelp vertreten.

Zuletzt musste sich der Kapellenausschuss mit der Schellenlinde (oder Prangerlinde oder Kaaklinde) auf dem Kapellengrundstück beschäftigen. Die Standfestigkeit der Linde war in Frage gestellt worden. Ein Gutachten wurde deshalb eingeholt. Das Ergebnis liegt nun vor: Um die Linde noch länger erhalten zu können, wird empfohlen, die Linde zurückzuschneiden auf alte Kappstellen, die noch erkennbar sind. Dem Kapellenausschuss liegt sehr daran, die Linde

6

zu erhalten, weil wir wissen, dass die Linde unter Denkmalschutz steht und wir den Ortsbild prägenden Charakter der Linde kennen. Wir haben deshalb den Rückschnitt empfohlen. Die Vorstände der lutherischen und der reformierten Gemeinde, die sich die Kosten teilen, haben entsprechende Beschlüsse gefasst und ein Unternehmen beauftragt. Nun hoffen wir, dass wir für Jahre die Linde wieder wachsen lassen können.

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Liebe Laubacher,

Sie haben zwar lange nichts von mir gehört, aber trotzdem möchte ich Sie weiter über meinen Konfirmandenunterricht auf dem Laufenden halten. Ich werde die letzten Unterrichtstage hier mal zusammenfassen:

Am 18.11. unterhielten wir uns über die Existenz Gottes und füllten dazu Zettel aus mit Fragen über Gott und Jesus, die wir gemeinsam auswerten. Die Auswertung ergab, dass wir alle ähnliche Antworten über die Existenz Gottes gegeben hatten. Danach bereiteten wir den Gottesdienst zum Volkstrauertag vor, den wir mitgestalten durften. Trotz des ernsten Themas haben uns die Vorbereitungen Spaß gemacht und es hat im Gottesdienst alles gut geklappt.

Im Dezemberunterricht beschäftigten wir uns mit dem Thema Weltuntergang und befragten verschiedene Leute in der Innenstadt Hann. Mündens, was sie tun würden, wenn die Welt wirklich am 21.12.12 untergeht. Wir bekamen die unterschiedlichsten Antworten, die wir dann auswerteten, hier die häufigsten:

- Familie besuchen
- Freunde und Familie einladen und feiern
- in Urlaub fahren
- Weihnachten vor feiern
- beten
- Probleme in Ordnung bringen
- zu Hause bleiben

Zum Glück ist die Welt nicht untergegangen, so dass wir Weihnachten und Silvester feiern konnten und auch weiter zum Konfir-

mandenunterricht gehen können.

So auch im Januar: Nach unserem gemeinsamen Frühstück, das wir jedes Mal genießen, gingen wir wieder in die Innenstadt und fragten Leute, was sie Gott fragen würden, wenn sie die Möglichkeit hätten, ihm eine Frage zu stellen. Auch hier gab es die unterschiedlichsten Antworten, die wir dann wieder auswerteten - unsere eigenen Fragen an Gott fügten wir hinzu. Die Meisten würden Gott fragen, was nach dem Tod kommt und warum es so viel Leid auf der Welt gibt.

Im Februar und März beschäftigten wir uns mit der Ostergeschichte. In einzelnen Gruppen aufgeteilt, bekamen wir jeweils einen Text dazu aus der Bibel. Diesen haben wir dann umgeschrieben in ein Theaterstück der heutigen Zeit und diese Theaterszenen dann geprobt. Jede Gruppe wird mit der jeweiligen Theaterszene die Gottesdienste der reformierten Kirche in den Ostertagen mitgestalten. Meine Gruppe wird das Thema Auferstehung spielen. Wenn Sie es sehen möchten, dann müssen Sie am Oster-sonntag ganz früh aufstehen, denn um 5.00 Uhr morgens beginnt der Fackelweg und anschließend der Osternachtgottesdienst um 5.30 Uhr zu dem wir dann unsere Szene spielen.

Tom Langlotz

KREATIVES STICKDESIGN MIT DER NÄHMASCHINE

Laubacher mit besonderen Hobbys und Fähigkeiten

Leserbeitrag von Michaela Förster

Als gebürtige Laubacherin bin ich schon seit meinem 13. Lebensjahr fleißig am Nähen. Meinen ersten „Auftrag“ bekam ich vor vielen Jahren von Margraut Kulle. Damals sollte ich ihre Röcke kürzen und den Bund enger machen. Das war vor ca. 32 Jahren. Für mich nähte ich natürlich auch, darunter Kostüme, Blusen, Hosen und Röcke. Eine große Hilfe zu der Zeit war für mich Anneliese Lange, die ich sicher oft genervt habe, die mir aber immer mit Rat und Tat zur Seite stand. So kann ich mich noch



nähen wollte, den ich aber ohne ihre Hilfe niemals geschafft hätte.

(Ich danke Dir hiermit noch mal, liebe Anne-liese, dass Du soviel Geduld mit mir gehabt hast).

Mit 16 Jahren absolvierte ich ein Praktikum bei einer Innungsmeisterin für Schneiderei in

Kassel und lernte dort so einige Kniffe kennen. Mein Traum war es, in die Modebranche zu gehen. Da ich aber eine ganz miserable Zeichnerin bin, bin ich mit 16 Jahren nicht in eine Modeschule nach Aschaffenburg gegangen, sondern ich entschied ich mich gegen diese Variante und ging erst einmal weiter zur Schule. Ich machte mein Fachabitur in Wirtschaft und Verwaltung und stieg in den kaufmännischen Beruf ein. Ade Nähmaschine!

Jahre später kam durch Monika Heumann mein Interesse am Nähen zurück. Sie näht wunderschöne Patchworkdecken. (Anmerkung an Monika, Du kannst ja auch mal etwas über dein Hobby schreiben!)

Ich wollte nun auch so etwas machen, wie diese Decken und nähte welche. Anschließend nähte ich Puppenkleider für „Baby Born“ und „Annabelle“. Auf dem Weihnachtsmarkt in Hedemünden kamen meine Sachen gut an. Jedoch ging das „Puppenalter“ schnell vorbei und ich entdeckte dann die Leidenschaft für „Tilda“. Die Designerin Tone Finnager aus Oslo entwirft diese Tilda-Figuren. Ich war begeistert! Schnell wurden die Bücher gekauft, Stoff besorgt und los ging es.

Dann wurde es Zeit für etwas Neues, ich durchstöberte das Internet und fand tolle Stickdateien, die man mit einer Stickmaschine selber sticken kann. Also musste eine Stickmaschine her. Ich kaufte mir eine Brother Näh- und Stickmaschine, nicht ganz billig, aber wenn schon, dann sollte es auch etwas Vernünftiges sein. Im Internet fand ich kostenlose Stickdateien und stickte wie ein Weltmeister. Aber so langsam war mir das dann auch zu „langweilig“, nur „fertige Dateien“ zu sticken und meine genähten Sachen damit zu verzieren.

Ich entdeckte ein Programm, mit dem ich selber Stickdateien er-



stellen kann.

Dieses Programm habe ich nun seit einem Jahr. Ich absolviere, wie es mir meine Zeit erlaubt, einen Onlinekurs und digitalisiere nun meine eigenen entworfenen Dateien. Ich besticke Handtücher, Kissen, Decken und alles, was man sich so vorstellen kann.

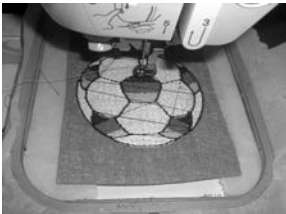
Seit geraumer Zeit habe ich eine Internetseite, auf der ich meine Sachen präsentiere.

Allerdings muss ich hierzu sagen, dass das alles nur ein Hobby für mich ist. Wenn ich Lust habe, dann mach ich was, wenn nicht, dann lasse ich es. Zurzeit konzentriere ich mich mehr auf das Digitalisieren von Stickdateien. Anbei ein Foto von einer Datei, die ich am Computer entworfen (Zeichnung von mir!) und in eine Stickdatei umgewandelt und gestickt habe.



So eine Datei zu erstellen ist nicht in fünf Minuten gemacht. Es braucht viel Zeit und Nerven. Anschließend muss man Probesticken oder sticken lassen und evtl. nachbessern.

Ich selbst bin keine gute Zeichnerin, deshalb möchte ich hier mal gleich die Gelegenheit nutzen: Wer kann gut zeichnen und stellt mir seine Entwürfe zur Verfügung um sie in eine Stickdatei umzuwandeln? Ich suche einfache Zeichnungen, wie z.B. den Vogel auf dem Ast, Schnecken, Fliegenpilze, Blumen usw. Ich würde mich freuen, wenn Ihr meinen Briefkasten füllt, sie mir persönlich überreichen oder bei der Redaktion vom Trommelstock abgibt. (bitte mit Namen versehen, falls ich evtl. Fragen habe). Also, vielleicht findet sich ja hiermit schon der nächste mit seinen Fähigkeiten, tolle Zeichnungen zu erstellen.



Wer Lust hat, kann gern mal auf meiner Homepage schauen und einen Kommentar hinterlassen:
<http://www.michaela-myfashion.blogspot.com>

PS: Ich hab mir noch einen kleinen Wunsch erfüllt und werde im März einen „Kurs“ belegen, natürlich etwas „Kreatives“. Mehr darüber dann vielleicht im nächsten Trommelstock und auf meiner Homepage.

NOCH SCHNELLERES INTERNET?

Am 01. November 2011 erhielt Laubach nach langer Wartezeit endlich - finanziert aus der Breitbandinitiative Niedersachsen - auch eine bessere Anbindung an das Internet (s.a. TS 46 und TS 50).

Ein parallel zum alten Fernkabel verlegtes Glasfaserkabel zwischen Hann. Münden und Laubach brachte die Vermittlungstechnik aus Münden nun direkt in unser Dorf und machte somit die neuen Bandbreiten erst möglich.

In dem neuen großen Gehäuse an der Schlede ist nun die aktuelle DSL-Zentraltechnik untergebracht, und sie wird hier im Dorf auf dem klassischen Kabel verteilt. Da das eigentliche DSL-Signal aber jetzt nicht mehr aus Münden kommt, sondern von der Schlede, verkürzt sich die zu übertragende Entfernung von mehr als 5 km auf 10 – 1.000m – je nachdem, wo man in Laubach wohnt.

Und damit reduziert sich die physikalische Dämpfung, die für Bandbreiteneinschränkung verantwortlich ist, mehr oder weniger extrem. (s. Bild: Mit zunehmender Entfernung steigt die Dämpfung, und die Bandbreite nimmt ab.)

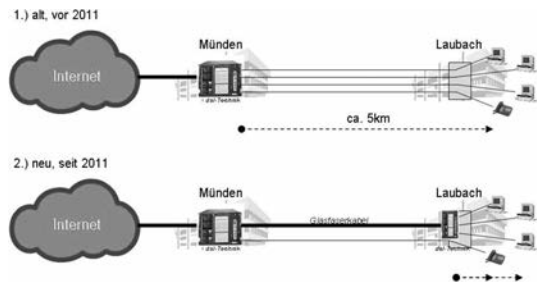
In der örtlichen Presse war im Februar von noch schnellerem Internet zu lesen und dass die Stadt Münden mit der Telekom einen entsprechenden

Ausbau vereinbart hat. Da bei noch höheren Geschwindigkeiten die Entfernung eine noch größere Rolle spielt muss in einigen Bereichen Mündens ein weiterer Ausbau mit Glasfaserkabel und Unterstationen stattfinden. Außerdem muss die DSL-Technik der 2. Generation gegen die neue VDSL-Technik ausgetauscht werden.

Da Laubach bereits per Glasfaser angebunden ist, würde rein theoretisch eineneue DSL-Einheit in dem Schaltkasten in der Schlede ausreichen, damit wir ebenfalls VDSL erhalten könnten.

Vorrang haben aber jetzt erstmal all die Stadtgebiete, die momentan eine schlechtere Bandbreite als Laubach haben.

Eventuell kommen wir zu einem späteren Zeitpunkt auch noch



in den Genuss der nächsten DSL-Generation. Ob und wann das aber tatsächlich passiert, konnte zum aktuellen Zeitpunkt nicht in Erfahrung gebracht werden. Wir bleiben dran...

Wolfgang Bienert

WIE ICH ANFING ZU SAMMELN, WAS ICH SAMMLE

Leserbeitrag von Oliver Werber

Gesammelt habe ich als Kind auch schon dies und jenes. Da waren z.B. Eintrittskarten von Museen, Freizeitparks und anderen Dingen, die ich mit meinen Eltern besucht habe, Sticker bzw. Klebebilder, Taschenmesser und noch einiges andere. Die einen Dinge habe ich länger gesammelt, die anderen Sammlungen waren eher Modeerscheinungen. Es gab auch eine Zeit, in der ich gar nichts gesammelt habe, diese war aber glücklicherweise nur von kurzer Dauer.

Eines schönen Tages, auf dem Laubacher Kirmesfrühschoppen, unterhielt ich mich mit Ernst Grages. Ich weiß nicht mehr wie, aber irgendwann kamen wir auf das Thema „Ansichtskarten von Laubach“ zu sprechen. Als Ernst mir offenbarte, er besäße eine Sammlung von zwei vollen Aktenordnern zu diesem Thema, hielt ich das (Ernst möge mir das heute verzeihen) für eine kleine Aufschneiderei, es war immerhin Frühschoppen. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass es von unserem kleinen hübschen Dorf, trotz Prädikat „Sommerfrische“, so viele Karten geben sollte. Er musste meine Skepsis wohl bemerkt haben und lud mich bei nächster Gelegenheit zu einer Besichtigung dieser Sammlung ein. Ich muss zugeben, dass ich schwer beeindruckt war von der Fülle dieser herrlichen Motive. Von da an dauerte es nicht mehr lange bis ich selbst Laubacher Karten zu sammeln begann. Ich war mächtig stolz auf meine 20ste Karte, dann auf meine 50ste und 100ste. Und so ging es Jahr um Jahr weiter. Mittlerweile bin ich stolz auf meine 245 Karten, die den Ort, die Grundmühle, die Zella, Werrahaus und Werrastrand, die alte Ziegelei, das alte Forsthaus Haarth, die Autobahnbrücke oder auch nur das Tal ohne Brücke, das Jugendwaldheim Steinberg und das Gasthaus Letzter Heller umfassen. Zugegeben letzterer liegt nicht in unserer Gemarkung, man kann ihn aber von hier aus sehen. Getreu dem Motto: 2,0 km rund um die Kirchturmspitze. Und noch ist die Sammlung nicht voll-

ständig, da ich noch von einer Reihe Karten weiß, die sich noch nicht in meiner Sammlung befinden.

Einer meiner für mich spektakulärsten Fänge gelang mir, als ich einige original Glasnegative aufstöberte und erstand, nach denen ein paar Ansichtskarten der Grundmühle entstanden. Und die Suche nach Ansichten geht weiter, die für mich inzwischen eher Leidenschaft als Hobby geworden ist.

Nebenbei sammle und suche ich auch Polizeiuniformen und auch Abzeichen, Tschakos, Mützen, Brustschilder, Mützen- und Tschakosterne, Koppelschlösser und andere Utensilien der deutschen Polizei von 1945 bis heute, was in meinen Augen ebenfalls ein interessantes und spannendes Hobby ist.

JHV DES TSV „WERRA“ LAUBACH

Leserbeitrag von Gaby Schuster

Schuster und Reihert für 3 weitere Jahre gewählt

In lockerer Atmosphäre und bei Imbiss und Getränken konnte der TSV Werra Laubach seine jährlich stattfindende Jahreshauptversammlung im Walter-Nehring-Haus in Laubach vollziehen.

Dabei standen die Wahlen des Vorstands sowie eine Ehrung für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit im Vordergrund.

Gabriele Schuster und Udo Reihert führen somit für weitere 3 Jahre die Vereinsgeschäfte. Die Kassiererin Doris Lotze und auch der Jugendleiter Phillip Rodewald wurden in ihrem Amt bestätigt. Einen Wechsel gab es bei der Schriftführerin, hier übernimmt nun Manuela Börner die Arbeit von Martina Bienert.



Eine besondere Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft im Verein stand für Friedrich Hömmen an. Der Laubacher wurde von der 1. Vorsitzenden ausgezeichnet und erhielt zudem eine Urkunde sowie Ehrennadel des Kreis-sportbundes Göttingen.

Angeregte Diskussionen folgten auf die jeweiligen Spartenberichte, was das Interesse der Gäste am Vereinsleben unterstrich.

Der TSV Werra Laubach ist einer von vier Trägervereinen der SG Werratal, die mit ihrer 1. Mannschaft unverändert hochklassig in der Bezirksliga spielt. Eine Besonderheit konnte Harald Schuster, Spartenleiter Fußball, benennen, denn mit vier Mannschaften insgesamt sind die Werrataler weit und breit der Verein mit den meist gemeldeten Herren-Mannschaften im Kreis Göttingen. Auch der neu gegründete Förderverein „Pro Werratal“ hat im Jahr 2012 sehr viel zur Unterstützung der SG Werratal – besonders der Jugendarbeit – beigetragen.

Zweites großes Standbein des TSV ist der Tischtennis. Hier konnten Tobias Vogeley (Herrenbereich) und Ralf Drefs (Jugendbereich) über eine kontinuierliche Arbeit berichten. Mit 4 Herren- und 2 Jugendmannschaften sind die Laubacher stark im Landkreis Göttingen vertreten. Um weitere Jugendliche zum Tischtennis spielen zu motivieren, bieten die Verantwortlichen unter anderem Schnupperkurse in den Ferien-Programmen der Stadtjugendpflege in Hann. Münden an.

Weitere Sparten wie Kinderturnen und Badminton, Männertrunen, Alt-Herrenfußball sowie eine Sparte für Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen runden das Angebot des TSV Werra Laubach ab.

Aktuelle Informationen finden Interessierte auf www.tsv-werra-laubach.net.

DORFCHRONIK 1. QUARTAL 2013

12.01.2013 Verein: JHV der Feuerwehr, die Folgeversammlung der Feuerwehrkameradschaft fand am 02.02. statt.

23.01.2013 Verein: JHV des Männergesangverein

08.02.2013 Verein: JHV der Realgemeinde

10.02.2013 Verein: JHV des Sozialverbandes

24.02.2013 Verein: JHV des TSV Werra-Laubach

01.03.2013 Verein: JHV des Heimat- und Verkehrsverein

30.03.2013 Kultur: Osterfeuer, organisiert von der Realgemeinde (Fotos siehe TS 57).

31.03.2013 Wetter: Insgesamt zwar keine riesigen Schneemassen, aber laut Metreologieaufzeichnung einer der trübesten Jahresanfänge der letzten 40 Jahre. Mit dem März folgt dann doch noch der Wintereinbruch und hält sich bis Ostern mit Kälte und Schnee

VERANSTALTUNGSKALENDER

April		
06.04.	„Laubach putzt sich raus“	Ortsrat
07.04.	Kaffee- und Filmnachmittag	Heimat- und Verkehrsverein
14.04.	Konfirmation (ev. luth.) Celine Peters	Kapellengemeinde
28.04.	Konfirmationen (ev. ref.) Sebastian Jürgens, Marleen Heumann, Lea Weise	Kapellengemeinde
Mai		
01.05.	Maibaum aufstellen	Heimat- und Verkehrsverein
22.05.	Ortsratsitzung	Ortsrat
Juni		
02.06.	Feldgottesdienst u. Beisammensein am „Sängerstein“	Grundbachmusikanten und Kapellengemeinde
21.06.- 23.06.	Laubachtreffen in Laubach bei Ostrach/ Bodensee	Heimat- und Verkehrsverein
Quartal 3+4 / 2013		
24.08.	„660 Jahre Laubach“	Laubacher Vereine
13.09.- 15.09.	Kirmes	Feuerwehrverein

LAUBACHTREFFEN 2013

Vom 21. – 23. Juni 2013 findet das Laubachtreffen in Laubach / Ostrach in der Nähe des Bodensees statt. Wer teilnehmen möchte, kann bei mir Unterlagen, Auskünfte und Preise für die Teilnahme bekommen.

Eine Anmeldung sollte schnellstmöglich erfolgen, weil die Gastgeber ihre Zimmereinteilungen vornehmen möchten.

Irene Grages Tel. 32437

OSTERFEUER MIT GLÜHWEIN



Das traditionelle Laubacher Osterfeuer fand – kalenderbedingt - dieses Mal schon am 30. März statt, und zwar, wie schon in vielen früheren Jahren, vor der Wildhecke. Trotz des steileren Anmarsches waren viele Besucher der Einladung der Realgemeinde gefolgt. Um 18:30 Uhr ging es mit dem Fackelzug in der Laubacher Straße los. Für die Jahreszeit war es immer noch zu kalt, aber zumindest hielt sich das Nass von oben in Grenzen.

Die Mitglieder der Realgemeinde hatten in den vergangenen Wochen viel Baum- und Strauchschnitt aus eigenen Beständen gesammelt und den der Laubacher hinzugefügt und aufgeschichtet. Da kam einiges zusammen.

Nach den trüben, viel zu kalten weißen Winterwochen war man nun bereit, sich bei kühlem Bier und feiner Bratwurst mit alten Bekannten und Freunden am Feuer auszu-



tauschen, wie jedes Jahr. Am Glühweinstand konnte man dem Winter ein Schnippchen schlagen und innere Wärme tanken.

Das Feuer selbst (s. Fotos) wurde nach anfänglichem leichten Schwächeln zunehmend lebendiger, sprühte Funken und entwickelte bizarre Formen. Zwischendurch wurde mit einem Trecker wertvolle „Schichtar-





beit“ geleistet, was besonders die Kinder begeisterte, die auch dieses Jahr wieder sehr gut durchhielten.

Zu danken ist der Realgemeinde, die – wie schon im vergangenen Jahr – viel Mühe und Zeit investiert hatte, damit mit diesem Fest der Winter – endlich – verabschiedet werden konnte.

Noch am Nachmittag des Ostersonntags wärmten sich vereinzelte Osterspaziergänger an der Restglut. Ein paar verirrte Schneeflocken tanzten noch über der heißen Asche, hoffentlich die letzten für dieses Jahr.

Isolde Salisbury



IMPRESSUM

Herausgeber i.S.d.PrR :

Ernst Grages

Mitwirkende bei dieser Ausgabe:

Heiko Bete

Wolfgang Bienert

Irene & Ernst Grages

Eleonore Gördes-Faber

Erich Kremer

Christian Menz

Isolde & Jerry Salisbury

Christian Menz

220 Exemplare

Layout:

Auflage:

Internet:

trommelstock@laubach-werra.de

<http://www.laubach-werra.de>

HALLO, LIEBE LEUTE IN LAUBACH

Leserbrief von Karin Zeitnitz (geb. Steffen), geboren 1931

Wir kamen nach Laubach wegen der Bomben auf Kassel mit Bruder Olaf und Mutter, der Vater Wilhelm musste in Kassel bleiben. Das war 1943, aber schon 1940 waren wir in den Ferien im Gasthaus Roß gewesen. Von meinem Vater hängen noch Fotos von Otto und Heinrich Roß im Gasthof.

Bürgermeister war damals Heinrich Bete.

Wir bauten 1942 am Dorfe am Waldrand ein „Behelfsheim“, wie es damals hieß. Olaf ging in die Dorfschule, dann in die Realschule. Ich ging bis 1948 in die Realschule und zog ganz aus, als durch Todesfälle das Haus leer stand. Ich habe im Dorf viel mitgearbeitet auf den Feldern, wo wir auch mal beschossen wurden. Gertrud und Lilli Surup waren in meinem Alter, zwei Jahre lang war ich Führerin der Hitlerjugend für die Mädchen im Dorf. Gertrud Surup bat mich, weil sonst niemand da war. Willi Rodewald war 8 Jahre lang mein Freund.

Ich erinnere mich an diese Zeit, weil ich gerade für meine 4 Kinder und 9 Enkel meine „Erinnerungen“ drucken ließ. Vielleicht lebt noch jemand, der sich an mich erinnert. Dann grüße ich herzlich!

Ich hänge ein Foto an von 1940 auf der Bank vor Roß Gasthof.(v.l.) Alma Rodewald, Karin Zeitnitz (Steffen), Olaf Steffen, rechts Soschka, ein polnisches Kind.

Grüße aus Baden- Württemberg (wir sind eigentlich Hamburger)

Anmerkung der Redaktion: Dieser Leserbrief erreichte uns über die Laubacher Internetseite www.laubach-werra.de .

Der damalige Bürgermeister hieß natürlich Alfred Bete, und die weibliche Hitlerjugend nannte sich Bund Deutscher Mädels (BDM)...



OPFER SEINES NAVIS?

Es gibt immer wieder tragische Fälle, in denen Autofahrer sich auf die vertraute Stimme ihres Navigationsgerätes mehr verlassen als auf ihrem Verstand und sich auf diese Weise in große Schwierigkeiten bringen. So lenkte Anfang März ein ausländischer Lkw- Fahrer seinen Brummi in die Weser, weil ihm die Stimme nicht verriet, dass er auf die Fähre hätte warten sollen.

Hat sich etwas Ähnliches vor einigen Monaten auch in Laubach abgespielt?

Am 18. Dezember 2012 bemühte sich ein 38 t – Sattelschlepper einer tschechischen Transportfirma beharrlich, die Uhleneike hinunterzufahren. Das Sackgassenschild irritierte ihn offenbar nicht. Er fuhr es gleich anfangs um, und es steckt seither provisorisch einige Meter entfernt in der Wiese.



Beim Rückwärts-Rangieren kam der Lkw mit der Straßenbreite nicht aus und fuhr sich im Seitenraum fest. Augenzeugen berichten, dass es Stunden gedauert habe, bis das Fuhrwerk endlich unten angekommen war.

Dann klärte sich die Sache auf: Der Fahrer war nicht Opfer seines Navis sondern seines Auftraggebers. Jener hatte nämlich ein tschechisches Unternehmen zum Möbeltransport beim Auszug beauftragt. Ob sich das Unternehmen von Prag aus ein Bild über die Örtlichkeit in Laubach gemacht hat? Ob ein Umzugsunternehmen, das vor Ort engagiert worden wäre, auch einen 38 Tonner eingesetzt hätte? Man weiß es nicht.

Der Vorfall im Dezember war nicht der erste, bei dem in Laubach bei gewerblichen Arbeiten mit überdimensionierten Fahrzeugen Schäden an fremden bzw. öffentlichen Eigentum angerichtet wurden. Und es war nicht der erste Fall, bei dem man sich hinterher „aus dem Staub gemacht hat“, ohne sich zum Schaden und zur Haftungspflicht zu bekennen.

Apropos Navi: Die Adresse der Werratalhotels ist „Buschweg“. Es ist eine Frage der Zeit, wann sich einmal ein Lkw den Buschweg hinunter den Weg bis zu den Werratalhotels bahnen wird.

„WILDE MÜLLENTSORGUNG“ HAT HOCHKONJUNKTUR

Damit ist der Artikel zum Thema „Laubach putzt sich raus 2013“ sehr treffend überschrieben.

Auffällig war nämlich der Zuwachs der Müllmenge gegenüber den Vorjahren. Ein besonderes „Highlight“ in diesem Jahr war dabei die Ausbeute von über 20 Altreifen, die meisten mit herausgeschnittenem Innenteil.

Dabei handelt es sich nicht um achtlos weggeworfenen Müll, sondern



um dessen gezielte gewerbsmäßige Entsorgung in die Landschaft. Und das funktioniert offensichtlich so:

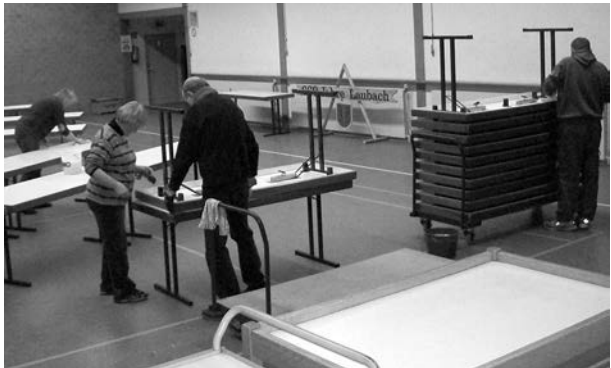
Bei der Sperrmüllabfuhr stellen manche Leute auch ihre ausgedienten Räder an den Straßenrand, obwohl natürlich jeder weiß, dass

diese bei der offiziellen Abfuhr nicht mitgenommen werden. Was auch jeder weiß, ist, dass es neben der offiziellen auch eine inoffizielle Abfuhr gibt. Das ist die Vielzahl

von Kleinlastwagen mit meist exotischen Kennzeichen, die in den Tagen vor den Abfuhrterminen die Dörfer abfahren. Und deshalb sind die vor der

Haustür abgestellten Alträder dann

20



trotzdem weg. Nachdem die Felge herausgeschnitten wurde, finden sich ihre Reste einige Zeit später in der Landschaft wieder.



Vielleicht sollten die Menschen, die solche Gegenstände an den Straßenrand stellen, auch einmal an die Folgen denken. Vielleicht nimmt sich auch die Politik des Themas der wilden Abfallverwertung verstärkt an. In Bezug auf die Altreifen könnte es zum Beispiel ein Pfandsystem geben, wie es für alte Autobatterien schon lange eingeführt ist.

Eingesammelt wurden die Reifen und der andere Müll von den 12 Laubachern, die auf Einladung des Ortsrats an der diesjährigen Aufräumaktion am 6. April teilgenommen haben. Außerdem haben sie sich dem Mobiliar im Dorfgemeinschaftshaus gewidmet, denn seit vielen Jahren waren die Tische nicht mehr gründlich gereinigt worden. Vielen Dank an alle Mitwirkenden.



Heiko Bete

SCHULAUFSATZ VON 1931- DER BÖSE PETER

Am 10. Januar gingen wir nach Kassel zum Theater.

Es wurde „Der böse Peter“ gespielt. Um 1:13 fuhren wir nach Kassel. Um 3 Uhr ging es an. Wir mußten noch einen Augenblick warten, ehe wir reinkamen. Etliche von uns mußten in den 1. Rang, andere in den 2. Rang und der Rest in den 3. Rang.

Im ersten Bilde des Märchenspieles kam der Hund des Weihnachtsmannes und nahm den bösen Peter und seinen Bruder Heinz mit nach Afrika.

Als sie in Afrika angekommen waren, beschenkten sie den König und waren dessen Gäste. Dann ging zum Nordpol. Dort drehte ein uralter Mann die Erde, dort wurden die Kinder auch freundlich aufgenommen.

Danach ging die Reise zum Zauberlande, dort wurde der böse Peter König. Er wurde aber verdammt, weil er nichts für die Armen übrig hatte, und der schöne Traum war zu Ende.

Um sechs Uhr war das Theater aus, und um 7½ Uhr ging mit dem Zuge wieder nach Haus.

Laubach, den 3.2.1931

Unterschriften: Anna Förster und Lehrer Schaper

Das Spiel Peter.

Am 10. Januar gingen wir nach Laubach zum Theater. Es war ein
das Spiel Peter gespielt. Am 12. Februar wir nach Laubach. Um
3 Uhr ging es los. Wir mußten nach einem Umkleekabinett
warten, aber wir waren schon. Es war sehr schön und wir mußten in
den 1. Rang, und in den 2. Rang und das Spiel in den
3. Rang. Im ersten Bilde sah das Märchenspiel Peter der Hund
des Weihnachtsmannes und nahm den bösen Peter und seinen
Bruder Heinz mit nach Afrika. Die im in Afrika angekommen
waren, beschenkten sie den König und waren dessen Gäste.
Dann ging zum Nordpol. Dort drehte ein uralter Mann
die Erde, dort wurden die Kinder auch freundlich aufgenommen.
Danach ging die Reise zum Zauberlande. Dort wurde der böse
Peter König. Er wurde aber verdammt, weil er nichts für
die Armen übrig hatte, und der schöne Traum war zu Ende.
Um sechs Uhr war das Theater aus, und um 7½ Uhr ging
mit dem Zug wieder nach Hause.

Laubach, d. 3.2. 31.

Anna Förster.
Schaper, Lehrer.

LAUBACH IN 50 JAHREN

Hessisch/Niedersächsisches Blatt, Online-Ausgabe
Kassel 25.06.2015

SCHICHT IM SCHACHT

Der Sprecher der Firma K+S gab gestern bekannt, dass in der Kali-grube Hattorf-Neuhof/Ellers der Betrieb Ende dieses Jahres eingestellt wird. Die Begründung, so Sprecher A. B. Zocke: Das Kalivorkommen am Standort Osthessen ist ausgeschöpft.

Bei der Suche nach neuen Konzepten für die Abwasserbeseitigung Anfang dieses Jahrhunderts wurde u.a. eine Fernleitung zur Nordsee in Aus-sicht gestellt.

Dies verhedderte sich jedoch in hingezogenen Gerichtsverfahren und scheiterte letztendlich wegen unlösbarer Konflikte zwischen Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.



Bei dem Nordsee-Konzept (Leitung durch drei Bundesländer mit Kosten von 500 mio. Euro und Mündung vor dem Naturpark Wattenmeer), von Skeptikern schon lange als utopisch bezeichnet, handelte es sich letztendlich um eine Verzögerungsstrategie.

Die Schließung des Kalibergwerks Osthessen konnte so bis zur voll-kommenen Ausschöpfung des Kalivorkommens am hessischen Standort erfolgreich verhindert werden. In Aussicht gestellt ist nun ein direkter Übergang zum neuen Produktionsstandort von K + S in Saskatchewan, Kanada.

Jerry Salisbury

LAUBACHER MIT BESONDEREN HOBBYS

Carola Reiche hat kein „alltägliches“ Hobby: Sie schreibt Gedichte.

Schon während ihrer Schulzeit in Chemnitz gehörte Deutsch zu ihren Lieblingsfächern. Zum Schreiben ist sie erst später gekommen, u.a. durch den „Zirkel schreibender Arbeiter“ (in der früheren DDR). Während ihrer Zeit als Kinderkrankenschwester, auf die sie sehr gern zurückblickt, war sie auch als Redakteurin für die Betriebszeitung ihres Krankenhauses tätig. Ihre Gedichte entstehen oft sehr spontan, aus einer Stimmung heraus. Natur spielt eine Rolle, auch Alltagsbeobachtungen und persönliche Erfahrungen.

In Südniedersachsen lebt Carola seit 1991, seit 2010 wohnt sie in Laubach in der Meierbreite. Sie fühlt sich hier in unserem Dorf wohl und hat schnell Anschluss gefunden. Seit einiger Zeit ist sie Mitglied in der Seniorenturngruppe. Carola hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkel, mit denen sie sich gern auf Skype unterhält.

Seit sie nicht mehr berufstätig und zeitlich unabhängig ist, kann sie sich ihren Hobbys, Literatur und Musik, intensiver widmen. Sie spielt u.a. Orgel und Keyboard. 10 Jahre lang war sie in der Kirche von Volpriehausen Organistin. An die Orgel kommt sie derzeit weniger. Zu Hause spielt sie aber immer noch sehr gern Keyboard.

Für den Trommelstock haben wir drei Gedichte ausgewählt:

Das erste ist ein Frühlingsgedicht aus diesem Jahr. Auffallend an diesem Gedicht ist der überraschende Stimmungswechsel am Schluss. Das „Frühlingserwachen“, motiviert durch die Beobachtung der ersten zaghaften Zeichen der erwachenden Natur führt zu der ganz pragmatischen Feststellung, dass es nun Zeit für den „Frühjahrsputz“ ist.

Das zweite Gedicht „Geständnis“ ist sehr persönlich gehalten und gleichzeitig exemplarisch für Herausforderungen, die viele kennen. Auch dieser Text lebt von einem Kontrast: Da ist auf der einen Seite die von der Organistin empfundene „Erleichterung“, endlich wieder auf der Empore Orgel zu spielen und auf „schmaler Bank“ mit „wenig Licht“ ins mächtige Reich der Töne einzudringen. Auf der anderen Seite lau-



ert die Angst vor dem Versagen, denn es könnte sich ja ein falscher Ton einschleichen. Die Stimmung schlägt um, und die Situation wird momentan als „unerträglich“ empfunden.

Das Gedicht „Etagengeflüster“ ist, so Carola, „direkt aus dem Leben gegriffen“. Sollte ein vergleichbares Gespräch einmal in Laubach stattfinden, dann würde es sich wohl eher um eine Art „Zaungeflüster“ handeln.

Isolde Salisbury

Hier nun die drei für den Trommelstock ausgesuchten Gedichte:



(OHNE TITEL)

Lange war es kalt und grau
Doch nun kommt Frühlingserwachen
Für Tulpen und Narzissen
Die Tage werden wieder lau
Krokusse beginnen zu spießen
Knospen zeigen sich an Baum und Strauch
Worauf noch lange warten
Angesagt ist Frühlingsputz
Für Terrasse, Balkon und Garten.

GESTÄNDNIS

Dorthin zu eilen
ins Gotteshaus,
wo sie auf der Empore
majestätisch thront,
ist beflügelnd
Auf schmaler Bank
und wenig Licht
mit ihr in das Reich
der Musik eindringen,
das ist erleichternd.
aber die Angst
vor einer großen Schwäche
ist Herrscherin,
sie ist unerträglich.



ETAGENGEFLÜSTER

Frau Schmidt, -
gut, daß ich Sie sehe.
Gestern sah ich doch
ganz aus der Nähe,
wie Frau Wolf dem Wischwasser
nur drei Tropfen Pril beigab.

Und bei meiner Reinlichkeit
können Sie mir glauben oder nicht,
so etwas brachte mich völlig
aus dem psychischen Gleichgewicht.

Und Frau Trinks erst gestern Abend
hatte wieder etwas Neues an.
Möchte nur wissen, wie die das macht,
trotz der Kinder und ohne Mann.

Haben Sie gestern gesehen, Frau Schmidt?
Mit Herrn Lehmann fuhren soeben
im Fahrstuhl zwei Burschen mit.
Sagen Sie bloß, das ist Ihnen
verschwiegen geblieben?
Herr Lehmann von Etage sieben
kann doch nur mit Männern lieben.

Frau Schmidt hatte es nun satt,
wie ihre Nachbarin abgelästert hat.
Doch plötzlich fiel Frau Müller ein,
der angebrannte Duft kann nur von ihrem Braten sein.
Und die Moral von der Geschicht',
lästere über andere nicht.

AKTUELLES ZUR 380 kV – TRASSE

Der Vorhabenträger Tennet will im April 2013 die Trassenplanung der Öffentlichkeit vorstellen, mit der ab Herbst 2013 das Planfeststellungsverfahren durchgeführt werden soll. Vor der offiziellen Vorstellung können nur die inoffiziellen Ergebnisse der Verhandlungen wiedergegeben werden, die auch von Laubacher Seite in der letzten Zeit mehrfach geführt worden sind.

Kleiner Rückblick: Nach dem überraschenden Ergebnis der landesplanerischen Feststellung vom Dezember 2011 sollte die Leitung neben der Autobahn die Werra kreuzen, ein Stück neben ihr verlaufen, um dann zwischen Laubach und der Grundmühle im Bereich Wildhecke auf die bisherige Stromtrasse zu treffen. Diese „Zick-zack“ – Trasse in Ortsnähe rief den Protest des Ortsrats hervor.

Es wurde stattdessen die Weiterführung der Trasse westlich zum Grundbach bis hinter den Wildhecker Kopf vorgeschlagen. Nicht zuletzt durch die Unterstützung des Stadtplanungsamts konnte eine Berücksichtigung des Laubacher Vorschlags erreicht werden.

Der nächste Planungsstand war die Trassenführung mehrere hundert Meter hinter der Autobahn und ein Kreuzen der Werra in relativer Nähe zum Stauwerk „Letzter Heller“.

Diese Trassenführung kam auch den Interessen der Forstverwaltung entgegen, weil diese Variante mit geringen Eingriffen in wertvolle Waldbestände verbunden wäre. Auf Lippoldshäuser Seite hätte dies aber zu einer Trassenführung nahe am Ort geführt (von dort aus gesehen vor dem aufgeschütteten Abraumberg „Monte Lippo“). Heftige Beschwerden der Lippoldshäuser wegen dieses neuen und unerwarteten Eingriffs waren die Folge.

Die dortige Forderung war, der bisherigen Stromtrasse bis zur Waldkante am Sudholz zu folgen, dann parallel zum Wald die Autobahn und ICE – Trasse kreuzen, um anschließend möglichst nah an der ICE – Brücke die Werra zu überqueren. Auf Laubacher Seite wäre dann eine Fortsetzung der Trassenführung nahe der Autobahn erfolgt.

Nach aktuellem Planungsstand haben die Lippoldshäuser ihr Ziel weitgehend erreicht und die Leitung auf die Laubacher Seite des Abraumbergs „verlegen“ können.

Allerdings soll die Trasse nicht an der Sudholz - Waldkante verlaufen, sondern einen landwirtschaftlichen Schlag zurückversetzt. Der letzte Mast vor der Werraüberquerung soll vor dem ICE - Tunnelportal stehen. (Auf dem aufgeschütteten Boden des „Monte Lippo“ kann ein Mast aus technischen Gründen nicht aufgestellt werden.)

Die Überquerung der Werra Richtung Laubach erfolgt dann etwa mittig zwischen den Hotels „Werratal“ und „Letzter Heller“. Der erste Mast auf Laubacher Seite würde dann im Bereich der „Fuchslocheiche“ auf dem Haarthfeld stehen.

Nach der zwischenzeitlichen Planung sollte die Trasse dann eigentlich nahe der Autobahn weitergeführt werden. Diese für Laubach erhebliche optische Beeinträchtigung kann aber mit hoher Wahrscheinlichkeit abgewendet werden.

Nach letztem Stand ist ein Verlauf einige hundert Meter hinter der Au-



Bild: Wikipedia

tobahn vorgesehen (über die Windbruchfläche neben der Haarthstraße). Die Autobahn soll im Bereich „Stern“ gekreuzt werden. Wie von Laubach gewünscht, soll die neue Trasse erst hinter dem „Wildhecker Kopf“ auf die bisherige Stromtrasse treffen.

Nach aktuellem Stand würde auch ein anderes Problem zu Gunsten von Laubach gelöst. Und zwar soll die 110 kV – Bahnstromleitung mit auf die 380 kV – Maste genommen werden, sodass beide Stromleitungen aus der Laubacher Feldmark verschwinden würden.

Diese Zusammenfassung beider Leitungen wird auch andernorts gefordert, wird aber bisher nur im Bereich der Leitungsverschwenkung um Laubach herum zugestanden.

Die Maste der neuen Leitung werden in dem Bereich, in dem Wald überspannt wird, ca. 90 m hoch. Für die Masthöhe ist übrigens fast ohne Bedeutung, ob die 110 kV – Leitung mit aufgenommen wird.

Die Sicherheitsabstände zu den Bäumen sind bei der untergehängten 110 kV – Leitung mit ca. 8 m nämlich viel geringer ist als bei der 380 kV – Leitung mit ca. 20 m.

beginn sein. Man rechnet mit einer Bauzeit von 1 Jahr.

Der jetzt erreichte Stand ist nicht unser Wunschergebnis. Aber unter den gegebenen Umständen, dass wir den Bau der Trasse in unserem Bereich nicht verhindern können, ist doch sehr viel erreicht worden.

Die Fa. Tennet wird die - dann offizielle - Planung bei der nächsten Ortsratssitzung am 22.Mai vorstellen – ein Grund mehr, die Ortsratssitzung zu besuchen.

Heiko Bete

SALZPIPELINE UND STROMAUTOBAHN DURCH LAUBACH *auch das noch?*

Zur Verringerung der Salzfracht der Werra ist bekanntlich daran gedacht, eine Pipeline zur Oberweser oder sogar bis zur Nordsee zu bauen. Die Vorschläge über Lösungen und Leitungsverläufe befinden sich in der Öffentlichkeit und auf Behördenebene in der Diskussion.

Einer dieser Vorschläge - und nicht der unrealistischste - ist, dass die Leitung in der Trasse der geplanten 380 kV – Leitung verlaufen soll.

Auszuschließen, dass wir zu allen Stromleitungen auch noch eine Salzabwasserleitung bekommen, ist also nicht.

Die seit vielen Jahren bereits geplante 380 kV – Leitung „Wahle – Mecklar“ dient der Modernisierung des vorhandenen Hochspannungsleitungsnetzes und hat mit der Energiewende, die erst seit wenigen Jahren im Gespräch ist, nichts oder fast nichts zu tun.

Die aktuelle Energiewende führt zu hoher Stromerzeugung und damit zu einem Überschuss in Norddeutschland. D.h. der Stromüberschuss aus den Windrädern an und in der Nordsee muss in den Süden der Republik transportiert werden. Und dies soll mit zusätzlichen Leitungen passieren. Es sind zu diesem Zweck neue Verbindungen in Hochspannungs – Gleichstrom- Übertragungstechnik („HGÜ“) geplant.

Bei der bekannten Laubacher Anziehungskraft für derartige Projekte müssen wir befürchten, dass eine der favorisierten Trassenplanungen durch unsere Gemarkung verlaufen könnte. Diese Angst ist nicht abwegig. Immerhin hat die Stadt bereits zu diesem Thema eine Stellungnahme abgeben müssen.

Nach dem aktuellen Stand werden diese Leitungen als Freilei-

tung (und nicht als Erdkabel) ausgeführt. Außerdem besteht für die HGÜ – Technik nicht die Vorgabe, von Wohnsiedlungen Abstand zu halten. (Die 200m/400m – Regelung besteht nur für Wechselstrom – Freileitungen.)

Wenn es ganz schlecht läuft, bekommen wir als Ersatz für die dann abgebauten 110kV – und 220 kV – Leitungen am Ortsrand an gleicher Stelle eine neue HGÜ – Starkstromleitung.

Heiko Bete

4FRIENDS IM HÜHNERSTALL

Laubacher Band auf Tournee

Zwei Gitarren, 4 Stimmen, 4friends. Die Laubacher Akustik-Rock-Pop-Cover-Band hat ihren Radius deutlich erweitert. Ein Konzert in Mielenhausen war angekündigt! Da hieß es auch für den Trommelstock: Auf zu Cornpickers Hühnerstall! Nichts geht über Livemusik!



Bis auf den letzten Platz war am Abend des 23.03. der Hühnerstall mit Menschen aller Altersgruppen besetzt. Vom Baby bis zum Greis war alles da, und eingefleischte Fans be-

gnügten sich sogar mit Stehplätzen. (Doris und Tina gingen da mit gutem Beispiel voran!)

Das mehrstündige Programm war generationenübergreifend konzipiert: ein guter Mix von Altem und Neuem. Im Publikum befanden auch sich diverse Laubacher Groupies, die dem eisigen Wetter zum Trotz den weiten Weg nach Mielenhausen nicht gescheut hatten.

Die Gruppe 4friends verfügt inzwischen über ein breit gefächertes Repertoire aus dem Akustik-Rock und Pop der vergangenen Jahrzehnte. Unvergesslich sind ihre Auftritte bei der 650-Jahrfeier (vor

10 Jahren!), bei der „Langen Laubacher Nacht“, beim Stapelessen im Rathaus, zum Advent in der Reformierten Kirche und natürlich bei „Kapelle im Kerzenschein“ im vergangenen Herbst (TS 56).

(v.l.) Reiner Lotze (Gitarre und Gesang), Martina Bienert (Gesang), Doris Lotze (Gesang) und Wolfgang Bienert (Gitarre und Gesang) erfreuten ihre Zuhörer mit ausgewählten musikalischen Leckerbissen in neuem Gewand. Für eine gute Akustik sorgte Harald Kühn, vielen von uns auch als eine der „Silent Guitars“ bekannt.



Gut gewählt als Anfang in dieser reichhaltigen Palette musikalischer Kostbar-

keiten war „When you say nothing at all“. Auch das sehr stimmungsvoll vorgetragene „Time after Time“ von Cindy Lauper brachte die beiden gut aufeinander abgestimmten Frauenstimmen voll zur Geltung, und immer wieder überzeugte auch das harmonische Zusammenspiel der beiden Gitarren. Neu interpretiert wurde „Behind Blue Eyes“. Sehr überzeugend interpretiert: das über dreißig Jahre alte „Errors of my way“ von Wishbone Ash. Mit der Textzeile „Let me take you far away“ aus „Holiday“ von den Scorpions kam die Aufforderung, den Alltagsstress beiseite zu legen. Ein gutes Motto für einen ebenso entspannten wie anregenden Musikabend! Dazu passten „Small Town Boy“ von Bronski Beat und „This is just where I came in“ von den Bee Gees. Nicht fehlen durfte das ansprechend interpretierte, wundervolle „N’oubliez jamais“ von Joe Cocker, das, passend für den Abend und die Musikauswahl den Generationskonflikt neu thematisiert, der sich ja auch, aber nicht nur im unterschiedlichen Musikgeschmack von Eltern und Kindern niederschlägt. Neu interpretiert wurden auch Justin Timberlakes „What goes around“, und „Titles“ von Barclay James Harvest. Eins der Highlights des Abends war das bekannte „Seven Bridges Road“ von den Eagles, ein Lied, das man immer wieder gern hört, besonders von den 4friends. Bei „Knocking on Heaven’s

Door“ gab es dann kein Halten mehr. Vom Publikum kam kräftige Unterstützung (rhythmisches Klatschen und Singen). Stürmischer Beifall. Ohne Zugabe ging es nicht! „Dust in the Wind“ von Bob Dylan hatte noch gefehlt. Und auf besonderen Wunsch einer ZuhörerIn (ich war’s nicht, aber trotzdem danke!) gab es dann noch Marius Müller Westernhagens Dauerbrenner „Johnny Walker“. Darauf hatten auch andere langjährige Fans schon gewartet.

Alles in allem ein unvergesslicher Abend in angenehmer Atmosphäre, mit Hühnern auf dem Tisch. Und die Musik war live, ohne playback und anderen Schnickschnack.

Vielen Dank, 4friends, so etwas hätten wir gerne bald mal wieder!

Isolde Salisbury

VOR 140 JAHREN

20.3.1873 Ein Bauarbeitersgesuch, charakteristisch für die Zustände unserer Verhältnisse, bringt ein Dresdener Blatt zum Ergötzen seiner Leser:

Es werden Maurer und Zimmerleute unter folgenden Bedingungen gesucht.

1. Der Mann erhält 3 Thaler Tagelohn nebst freier Beköstigung, Bier und Cigarren.
2. Die Arbeiter werden per Omnibus nach dem Bauplatz und von dort nach Hause gefahren.
3. Die Arbeit beginnt früh um 8 Uhr, wo die Leute Kaffee mit Sahne und Zucker erhalten. Wer Thee trinkt, kann sich Milch oder Rum dazu nehmen. Es wird dabei frischer Käsekuchen oder Semmel verabreicht. Wer sich dieselben schmieren will, erhält dazu Butter, Gänsefett, Fischthran oder Wagenschmiere, ganz nach Gusto.
4. Von halb 10 bis 10 wird Thee mit Rum serviert. Dazu gibt es weiche Eier, Caviar, Sardellen, Cervelatwurst, rohen Schinken und Schweizerkäse. Der Polier liest dabei die „Dresdener Nachrichten“ vor.
5. „Von 12 bis 2 wird zu Mittag gespeist. Hinsichtlich der ländlichen Verhältnisse kann nur Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Salat, Mehlspeise, Butter, Käse und Brod gegeben werden. Der Mann erhält 3 Liter Lagerbier dazu und zum Dessert ein Glas Kümmel und Cognac.
6. Von 1/4 bis 4 Uhr wird Kaffee getrunken, dazu frischer Kuchen.

7. Um 6 Uhr ist Feierabend und wird ein Imbiß von kaltem Braten, Wurst, Schinken, Heringen, Bricken oder geräuchertem Lachs genommen, wozu der Mann 3 Liter Lagerbier oder eine halbe Flasche Doppelkümmer erhält.
8. Jeden Morgen werden pro Mann 8 Cigarren und 1/4 Pfund Rauchtabak resp. Schnupftabak vertheilt; dazu ein Feuerstein und Schwamm.
9. Von 4 bis 6 spielt eine Militärkapelle. - Außerdem liegt ein Faß Bier zum beliebigen Gebrauch bereit.

Wir hoffen, daß wir unter solchen Bedingungen die genügende Zahl Arbeiter finden und daß dieselben sich nicht verleiten lassen, zu streiken.

Das Comité

HEIMAT- UND VERKEHRSVEREIN LAUBACH

HuV erwirbt Mitgliedschaft bei Bürgergenossenschaft Münden Altstadt

Der Heimat- und Verkehrsverein (HVV) Laubach hat bei seiner Jahreshauptversammlung entschieden, der neu gegründeten Bürgergenossenschaft Münden Altstadt beizutreten. Damit will der HVV seine Solidarität mit der Bürgergenossenschaft und deren Zielen zum Ausdruck bringen. Der Verein ist davon überzeugt, dass eine vitale Kernstadt für Laubach und alle Ortsteile von Interesse ist, und dass langfristig die gesamte Region um Münden davon profitieren kann.

Die Bürgergenossenschaft Münden Altstadt eG, gegründet am 14.02.2013 von 170 Mündener Bürgerinnen und Bürgern, hat sich zum Ziel gesetzt, leerstehende und sanierungsbedürftige Häuser in der Kernstadt zu sanieren.

Der Anfang wird mit dem Haus in der Speckstraße 7 gemacht, aus dem ein Haus der Kunst werden soll. Während der Ausstellung Denkmal-Kunst 2013 (28.09. - 6.10.2013) soll dieses Haus in einer „Fachwerk-Performance“ durch ehrenamtliche Helfer und mit der Unterstützung von Sponsoren saniert werden. Der Projektvorstellung im Internet zufolge sollen die Sanierungsmaßnahmen an neun Tagen rund um die Uhr stattfinden. Beginn: 27.09.2013 um 16 Uhr.

Weitere Informationen zu dem deutschlandweit einzigartigen Baukunst-Projekt unter <http://www.9x24.de>

Irene Grages, Jerry Salisbury

ERGEBNISSE DER LANDTAGSWAHL 2013 FÜR LAUBACH

Niedersachsen Landtagswahl am 20.01.2013					
Partei	Name	Erststimmen		Zweitstimmen	
		Stimmen	Anteil	Stimmen	Anteil
CDU	Stollwerk-Bauer, Dinah	47	31,33%	53	35,33%
SPD	Schminke, Ronald MdL*	81	54,00%	64	42,67%
FDP	Worm, Otto Arwed	1	0,67%	3	2,00%
Grüne	Harms, Thomas	13	8,67%	23	15,33%
Die Linke	Dr. Krumbein, Wolfgang	3	2,00%	3	2,00%
Freie Wähler	Wegener, Harald	5	3,33%	3	2,00%
Piraten	Rieder, Johannes	0	0%	1	0,67%
MdL* = wurde Mitglied des Landtags als Erststimmensieger					
	Wahlberechtigte	291			
	Wähler	156	53,60%	Wahlbeteiligung	
	plus 31 Briefwählern	187	64,20%	Wahlbeteiligung	
	Ungültig	6			

Niedersachsen Landtagswahl am 27.01.2008					
Partei	Name	Erststimmen		Zweitstimmen	
		Stimmen	Anteil	Stimmen	Anteil
CDU	Dr. Noack, Harald	46	29,10%	52	33,10%
SPD	Schminke, Ronald MdL*	75	47,50%	66	42,00%
FDP	Worm, Otto Arwed	5	3,20%	9	5,70%
Grüne	Gerl - Plein, Maria	23	14,60%	23	14,60%
	Andere	9	5,70%	7	4,50%
MdL* = wurde Mitglied des Landtags als Erststimmensieger					
	Wahlberechtigte	312			
	Wähler	168	53,80%	Wahlbeteiligung	
	(einschl. Briefwähler und ungültige Stimmen)				

Niedersachsen Landtagswahl am 02.02.2003					
Partei	Name	Erststimmen		Zweitstimmen	
		Stimmen	Anteil	Stimmen	Anteil
SPD	Senff, Wolfgang	74	41,60%	77	43,50%
CDU	Hansen, Ilse MdL*	83	46,60%	80	45,20%
GRÜNE	Dr. Hasselmann, Norbert	16	9,00%	17	9,60%
FDP	Knaak, Liliane	5	2,80%	2	1,10%
GRAUE	o	o	o	1	0,56%
MdL* = wurde Mitglied des Landtags als Erststimmensieger					
	Wahlberechtigte	311			
	Wähler	161	51,77%	Wahlbeteiligung	
	plus 26 Briefwählern	187	65,60%	Wahlbeteiligung	
	Ungültig	9		10	

KEIN SUCHBILD...

...eher Dorfbild: Im ersten Quartal 2013 wurden im unteren Bereich der Uhleneicke einige Bäume gefällt.

Die Aufnahmen zeigen jeweils eine Vorher- und Nachher-Ansicht aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln:



Fotos: Erich Kremer

REZEPT - RINDERBRATEN MIT MEERRETTICHSSOSSE

Für die Zubereitung vom sehr zarten Rindfleisch mit Meerrettich ist besonders in Österreich der Tafelspitz ein klassisches Rezept. Hier ein Rezept für Rinderbraten mit Meerrettichsoße.

Man nehme:

- ca. 2 kg Rindfleisch ohne Fett und Sehnen
- 1 1/2 l Wasser
- Salz
- Pfeffer
- 2 Lorbeerblätter
- 2 Zwiebeln
- Möhren
- Sellerie
- Lauch
- 1 Glas Meerrettich oder frischen Meerrettich aus dem Garten
- 1/4 l Rotwein

Wenn die Brühe kocht, das Rindfleisch hineingeben. Dann die Lorbeerblätter, Zwiebeln, Möhren, Sellerie und den Lauch hinzufügen. Das Ganze zwei Stunden bei milder Hitze vor sich in köcheln lassen. Am Schluss kommt der Meerrettich hinzu, dann den Rotwein angießen.

Beilage:

- Grüne Bohnen
- Butterschmalz
- Salz und Pfeffer



Meerrettich

*Guten Appetit wünscht
Eleonore Gördes-Faber*